№ 4436. Freitag, 13. September. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Grafen Leopold v. Schaffgotsch zu Warmbrunn den Rothen Adlerorden 4. Kl. und dem pens. Haupt-Steueramts-Kassirer Schmidt zu Frankfurt a. M. den K. Kronenorden 4. Kl. zu verleihen; die Wahl des ord. Professors in der juristischen Facultät, Geh. Justizraths Dr. Beseler, zum Rector der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin für das Universitätsjahr vom Herbst 1867 bis dahin 1868 zu bestätigen; dem Kreisphysicus Dr. Bugge in Königsberg N.-M., und dem Kreisphysicus Dr. Flecken in Euskirchen den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Der Dr. Bickel in Fulda ist zum außerord. Professor für orientalische Sprachen und Literatur an der theologischen und philosophischen Academie zu Münster ernannt. Der K. Eisenbahnbaumeister Küll zu Mühlheim am Rhein ist zum Eisenbahnbauinspector, und die Baumeister Janßen und F. Schmitt zu K. Eisenbahnbaumeistern ernannt und als solche bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn angestellt. Der K. Eisenbahnbaumeister Mechelen zu Elberfeld ist zum K. Eisenbahnbauinspector daselbst ernannt worden.

Bei der am 12. Sept. beendigten Ziehung der 3. Klasse 136. Königl. Klassen Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rℓ auf Nr. 92,099. 1 Gewinn von 1000 Rℓ auf Nr. 62,412. 2 Gewinne zu 600 Rℓ fielen auf Nr. 52,252 und 64,403. 4 Gewinne zu 300 Rℓ auf Nr. 32,822 53,496 68,702 und 73,217 und 10 Gewinne zu 100 Rℓ auf Nr. 10,632 25,028 34,748 37,104 50,870 58,009 75,583 76,450 77,278 und 80,841.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 13. Sept. Die heutigen Morgenblätter melden, daß der finanzielle Ausgleichungsentwurf, über welchen die Finanzminister beider Reichshälften in Berathung getreten waren, zu einem befriedigenden Abschlusse gediehen ist.

Genf, 13. Sept. Der Friedenscongreß ist nach stürmischer Sitzung und nach Einsetzung eines permanenten Congreßcomités, das seinen Sitz in Genf haben soll, vom Präsidenten aufgelöst worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 12. Sept. Die Anmeldungen zur Zeichnung auf die neue badische Prämienanleihe waren so bedeutend, daß heute unmittelbar nach der Eröffnung die Subscription geschlossen werden mußte.

Schaffhausen, 12. Sept. Der Kaiser von Oesterreich ist gestern hier eingetroffen und wird am Freitag wieder abreisen.

Copenhagen, 12. Sept. Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß der Gesandte in Berlin, Herr v. Quaade, zum dänischen Commissar für die mit Preußen zu eröffnenden Verhandlungen über die nordschleswigsche Frage ernannt worden ist.

London, 12. Sept. Die „Times" dementirt die von französischen Journalen gebrachte Nachricht, daß die englische Regierung bei der Pforte die Erlaubniß nachgesucht habe, in Arabien Freiwillige für den Feldzug gegen Abyssinien anwerben zu dürfen.

London, 12. Sept. Hier eingelaufenen Nachrichten aus Suez vom 5. d. zufolge ist der Postdampfer „Surat" fest gefahren und ein Schiff abgesandt worden, um die Post zu befördern.

Frankfurt a. M., 12. Septbr., Nachm. 1 Uhr. Amerikaner sehr lebhaft. Amerikaner $76^1/_{16}$ pr. compt., 76 pr. med., Credit-Actien 174½, Steuerfreie Anleihe 47¾, 1860er Loose 69½, National-Anleihe 52⅞, Staatsbahn 230½, Bayerische Prämienanleihe 97⅛, Neue Badische Prämienanleihe 95⅞.

Wien, 12 Septbr. Abendbörse. Matt. Credit-Actien 183,80, Nordbahn 171,20, 1860er Loose 85,00, 1864er Loose 76,70, Staatsbahn 240,20, Galizier 215,50, Napoleonsd'or 9,89½.

Paris, 12. Sept., Nachm. 1 Uhr. 3% Rente 70,10, Italienische Rente 49,45, Credit mobilier 305,00, Amerikaner 82⅞.

Paris, 12. Sept. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 8⅔, Guthaben des Staatsschatzes um $1^7/_{10}$, laufende Rechnungen der Privaten um ⅕ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 16½, Vorschüsse auf Werthpapiere um ¼, Notenumlauf um 14 Millionen Frcs.

London, 12. Sept. Bank-Ausweis. Notenumlauf 23,720,295 (Abnahme 342,645), Baarvorrath 24,848,532 (Zunahme 276,250), Notenreserve 14,406,370 (Zunahme 610,200) Pfd. St.

London, 12. Sept. In vergangener Nacht Regen. In der letzten Woche sind 303,000 Pfd. St. in die Bank von England geflossen. — Aus New-York vom 11. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 45¼, Bonds 114⅞, Illinois 121½, Eriebahn 71½, Baumwolle 26, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 31½.

Die Thronrede und der Reichstag.

Es ist mehrfach der Unterschied bemerkt worden, der zwischen der gehobenen Sprache der badenschen Thronrede vom 5. Sept. und dem geschäftsmäßigen Tone hervortritt, in welchem fünf Tage später der König von Preußen zu dem Norddeutschen Reichstage gesprochen hat. Aber was in Karlsruhe vollständig am Orte war, wäre in Berlin es diesmal weniger gewesen.

Der Großherzog von Baden mußte nicht bloß seinem Volke mit deutlichen Worten zu erkennen geben, daß er, in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung seines Landes, die an anderen Höfen so werth gehaltenen dynastischen Interessen gering achte gegen die unendlich höhere Pflicht eines deutschen Fürsten, „die nationale Einigung der süddeutschen Staaten mit dem Norddeutschen Bunde" an seinem Theile mit aller Kraft und allen Opfern zu Stande zu bringen. Er mußte eben so deutlich auch den fremden Mächten zu erkennen geben, daß es, trotz alle ihrer Bemühungen, ihnen nicht gelungen sei, in der Erfüllung dieser Pflicht auch nur einen Augenblick ihn wankend zu machen. Der König von Preußen dagegen hatte schon in der Thronrede vom 24. Februar zur Genüge den ernstesten Willen kundgegeben, durch „die Ordnung der nationalen Beziehungen des Norddeutschen Bundes zu unseren Landsleuten im Süden des Main" die damals noch erst zu errichtende Bundesverfassung in dem Sinne „auszubauen", daß sie dem gesammten deutschen Vaterlande bald „dieselben Vortheile eines großen staatlichen Gemeinwesens" gewähren könne, „deren die mächtigsten europäischen Staaten sich ihrerseits bereits seit Jahrhunderten erfreuen." So hatte der König am 10. Sept. nur noch darauf hinzuweisen, was für jene „Ordnung der nationalen Beziehungen des Bundes zu Süddeutschland" zum Zwecke einer vollendeten „nationalen Einigung" bereits geschehen, und was der gegenwärtige Reichstag nun auch seinerseits für dieselbe zu thun berufen sei.

So hatte der König von Preußen nicht mehr bloße Entschlüsse anzukündigen, sondern die Arbeiten zu bezeichnen, welche zu ihrer Ausführung nach der Ansicht seiner Regierung in dem gegenwärtigen Momente vorzunehmen sind. Gesetze über die Nationalität der Kauffahrteischiffe, über Bundesconsulate, über die Maß- und Gewichtsordnung 2c. sind gewiß sehr prosaische Dinge, und doch sind es ganz unentbehrliche und wesentliche Bausteine zur Errichtung einer wirklichen, nicht blos geträumten deutschen Einheit. Zugleich sind es Gegenstände, bei deren Behandlung eine erhebliche Verschiedenartigkeit zwischen liberaler und conservativer Auffassung schwerlich hervortreten kann. Anders dürfte es sich schon mit den angekündigten Gesetzen über das Paßwesen und über die Freizügigkeit verhalten, durch welches letztere ja, wie die Thronrede sagt, das gemeinsame Indigenat zunächst aller Norddeutschen weiter entwickelt werden soll. Hier wird, wie u. A. das „N. Allg. Volksbl." schon jetzt ankündigt, die streng feudale Partei sehr wahrscheinlich in Opposition gegen die Regierung treten, auch wenn die Vorschläge derselben, wie wir beinahe fürchten, noch viel zu wenig den Anforderungen entsprechen sollten, welche wir unsererseits im Interesse der persönlichen und der wirthschaftlichen Freiheit, im Interesse des gleichen bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechtes aller Angehörigen des Norddeutschen Bundes stellen müssen.

Noch schwerer vielleicht wird die Arbeit sein, welche das angekündigte Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste den freisinnigen Abgeordneten auferlegen wird. Es würde dieses Gesetz eben nur ein Theil, aber ein höchst wichtiger und wesentlicher Theil desjenigen „umfassenden Bundesmilitairgesetzes" sein, welches laut Artikel 61 der Verfassung „nach gleichmäßiger Durchführung der Bundeskriegsorganisation" von Seiten des Bundespräsidiums „dem Reichstage und dem Bundesrathe zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung" vorgelegt werden muß. Wir erachten die Vorlage jenes Gesetzes in diesem Augenblicke nicht für nöthig, weil die Verpflichtung zum Kriegsdienste bereits so geordnet ist, daß während des Provisoriums (bis Ende 1871) schwerlich eine wesentliche Abänderung eintreten kann. Aber wir halten sie auch für bedenklich, weil, wie auch schon anderwärts bemerkt, in derselben voraussichtlich die Erfordernisse des gegenwärtigen Ausnahmezustandes, nicht aber diejenigen Erfordernisse zum Maßstabe genommen sein werden, die den späteren vollständig befestigten innern, wie äußern Verhältnissen Deutschlands entsprechen werden. Wir meinen daher, soweit wir jetzt schon ein Urtheil abgeben können, daß es die Sache des Reichstags sein wird, die Beschlußfassung über diesen Gesetzentwurf dem Reichstage von 1870 zu überlassen.

Es wird großer Umsicht und großer Festigkeit von Seiten der Regierung und mindestens in demselben Maße von Seiten des Reichstages bedürfen, um spätestens bis 1870 unsere Zustände so gründlich und durchgreifend zu ordnen, daß das Ausland es nothgedrungen als in seinem eigenen Interesse liegend betrachten muß, uns nicht noch länger zu stetiger Kriegsbereitschaft zu nöthigen. Wir erinnern dabei noch einmal daran, daß unser König noch in der Thronrede vom 24. Februar auf „die wohlwollende Haltung der mächtigsten europäischen Staaten" hinweisen zu dürfen glaubte, „welche ohne Besorgniß und ohne Mißgunst Deutschland von denselben Vortheilen eines großen staatlichen Gemeinwesens Besitz ergreifen sehen, deren sie sich ihrerseits bereits seit Jahrhunderten erfreuen." Dagegen erinnern wir aber auch daran, daß in der Thronrede vom 10. September eine ähnliche Hinweisung nicht vorkommt. Der König vertraut nur, daß „unter Gottes Segen" das Vaterland in Frieden sich der Früchte der Arbeit seiner Vertreter erfreuen werde. Aber daß die Regierung an die friedlichen Gesinnungen, zumal Frankreichs, auch heute noch glaube, das konnte die Thronrede trotz oder vielmehr schon wegen der ganz unverlangten Friedensversicherungen des französischen Kaisers nicht sagen.

Dennoch sind wir mit der Thronrede davon überzeugt, daß unter Gottes Segen der Friede trotz der „Besorgnisse", trotz der „Mißgunst" Napoleons wird aufrecht erhalten, wenn Regierung und Volksvertretung, beide mit gleicher Weisheit thun, was die Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit und was der Geist des deutschen Volkes von ihnen fordern.

Norddeutscher Reichstag.

(OKC.) Berlin, 12. Sept. Bis morgen werden die Abtheilungen etwa 100 Wahlen erledigt haben können, und da über die unbestrittenen Wahlen zunächst und rasch berichtet wird, so wird die Constituirung des Reichstages in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden. Ihre erste Sitzung hat die Versammlung faktisch im Zustande der Beschlußunfähigkeit abgehalten; aber man darf annehmen, daß Niemand gegen die Wahl des Alterspräsidenten und die vorgenommene Bildung und Constituirung der Abtheilungen nachträglich Protest einlegen wird. Heute sind bereits soviel Mitglieder eingetroffen, daß die Versammlung morgen in der Plenarsitzung beschlußfähig sein wird.

Bei Gelegenheit der Wahlprüfungen ist eine Beschwerde des Abg. Sombart zur Sprache gekommen, der von seiner Wahl gar nicht in Kenntniß gesetzt worden ist. Auch fehlen anderweite Annahme-Erklärungen Seitens der Gewählten, da beispielsweise die Regierung in Potsdam die sofortige Ablieferung der Wahlacten vor erfolgter Annahme-Erklärung verlangt hat. — Lebhafte Discussionen wird voraussichtlich die Frage wegen der Militairwahlbezirke hervorrufen. Die 4. Abth. hat heute einen darauf bezüglichen Antrag discutirt, ohne vorläufig zu einer Entscheidung zu gelangen, und die Prüfung der Wahl des Abg. für Königsberg, Generals Vogel von Falckenstein, einstweilen noch reponirt. Gegen diese Wahl liegt ein Protest aus Königsberg vor, der durch die von höheren Militairpersonen geleitete Theilnahme der Soldaten an der Wahl begründet ist. Dieser Protest hat nicht nur in der Abtheilung, sondern auch im Hause Aussicht, beachtet zu werden und die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des genannten Abgeordneten herbeizuführen, der für Allenstein abgelehnt und für Königsberg angenommen hat. Es würde damit eine wichtige Controverse zum Austrage gebracht werden. Die freie conservative Vereinigung hatte heute 1 Uhr eine Versammlung, um sich über ihr Verhalten in dieser Angelegenheit zu verständigen. — In der 7. Abtheilung kam es zur Sprache, daß bei der Wahl des Abg. v. Rothschild kein Soldat mitwählte, während in Fulda keine Militairwahlen stattfanden, weil der militairische Beisitzer ausblieb. Beanstandet werden voraussichtlich werden die Wahlen der Abgg. v. Helldorf (Merseburg) und Stephani.

Die Linke hat sich gestern als deutsche Fortschrittspartei provisorisch constituirt, ohne jedoch bisher ein Programm aufzustellen. Den Vorstand bilden einstweilen Waldeck, Löwe und Wigard, Schriftführer ist Runge.

— [Beabsichtigter Antrag.] Von conservativer Seite beabsichtigt man den Erlaß eines Gesetzes zu beantragen, welches den Privatactiengesellschaften aller Art die Regreßpflicht — analog den englischen Gesetzen — auferlegt, so daß dieselben für Beschädigungen aller Art, welche durch ihren Betrieb an Personen und Sachen verübt werden, verantwortlich gemacht werden sollen. Man glaubt, daß dieser Antrag bei allen Parteien Anklang finden wird.

— [Der Prinz Albrecht von Preußen,] Abg. für Gumbinnen-Insterburg, wird, wie die „Post" hört, seinen Sitz im Reichstage wegen Unpäßlichkeit vorläufig noch nicht einnehmen, sondern einen Urlaub beim Präsidium nachsuchen.

* [Die conservative Fraction] des Reichstages wird auch diesmal von dem Anerbieten des Abg. Kriegsministers v. Roon Gebrauch machen, den Saal des Kriegsministeriums zu ihren Fractionsversammlungen zu gebrauchen.

— [Geh. Rath v. Savigny] wird sich, nach der „Post", im Reichstag der Fraction des Grafen v. Bethusy-Huc anschließen.

Politische Uebersicht.

Auch bei der letzten Reichstagswahl sind wiederum in mehreren Wahlkreisen besondere Militär-Wahlbezirke gebildet worden, was mit den Bestimmungen des Wahlgesetzes, wie des Wahlreglements in Widerspruch steht und daher die Anfechtung der Wahlen in den betreffenden Kreisen vollkommen begründet. Die Bildung besonderer Militärwahlbezirke widerspricht erstens dem § 7 des Wahlreglements. Nach diesem Paragraphen ist die Ortschaft der Bildung der Wahlbezirke zum Grunde zu legen. Es können einzelne Ortschaften mit benachbarten Ortschaften zu einem Wahlbezirke vereinigt und große Ortschaften in mehrere Wahlbezirke getheilt werden. Hieraus folgt, daß nicht ein Theil einer Ortschaft mit einem anderen Theile einer entlegenen Ortschaft willkürlich zu einem Wahlbezirk vereinigt werden darf. Die zu einem Wahlbezirk vereinigten Militär-Personen wohnen aber bekanntlich vertheilt innerhalb mehrerer der eigentlichen, örtlich abgegrenzten Wahlbezirke. Die Einrichtung besonderer Militairbezirke widerspricht zweitens dem § 10 des Reglements, der in Uebereinstimmung mit dem § 11 des Wahlgesetzes verordnet, daß „die Beisitzer kein unmittelbares Staatsamt bekleiden dürfen." Alle activen Mitglieder des Heeres sind aber nach den alten, bis jetzt bei allen richterlichen Entscheidungen festgehaltenen Grundsätzen des Allg. Landrechts als „unmittelbare Staatsbeamte" anzusehen. Folglich ist innerhalb eines Militairwahlbezirks die Bildung eines solchen Wahlvorstandes, wie ihn das Gesetz erfordert, nicht möglich. Woraus sich wiederum ergiebt, daß innerhalb eines solchen Bezirkes giltige Wahlhandlungen nicht vorgenommen werden können. Wenn das Wahlreglement im § 7 verordnet, daß „Ortschaften, in denen sich Personen, die zur Bildung des Wahlvorstandes geeignet sind, nicht in genügender Zahl vorfinden, mit benachbarten Ortschaften zu einem Wahlbezirk vereinigt werden können", so dürfen offenbar nach demselben Reglement nicht eigends Wahlbezirke hergestellt werden, welche **gar keine** zum Wahlvorstande (im Sinne des Wahlgesetzes) geeignete Personen enthalten, wie es in den Militärwahlbezirken der Fall ist. Wenn man in der Stadt Königsberg zu dem Auskunftsmittel gegriffen, nur einjährige Freiwillige in den Wahlvorstand zu berufen, so liegt in dieser vermeintlichen Vorsichtsmaßregel nur der Beweis, daß man selbst die Unmöglichkeit, gesetzliche Wahlvorstände innerhalb eines Militairbezirks zu bilden, eingesehen hat. In der Sache wird dadurch für die Königsberger Wahl nicht das Geringste geändert. Denn ist der Soldat, wie wir davon überzeugt sind, nach Lage unserer Gesetze, als „unmittelbarer Staatsbeamter" anzusehen, so ist es offenbar gleichviel, ob er freiwillig oder unfreiwillig, für 1 der 3 oder mehrere Jahre dem Heere angehören wird.

Die Frage wird in den nächsten Tagen im Reichstage zur Entscheidung kommen, und wir zweifeln nicht daran, daß der Reichstag die Bildung von besonderen Militair-Wahlbezirken für unzulässig erklären wird.

Der „Moniteur" — so schreibt man der „Zeidl. Correspdz." aus Paris — welcher sonst stets alle Thronreden und wichtigen offiziellen Documente mittheilt, hat die Thronrede des Großherzogs von Baden noch nicht reproducirt und kein

einziges officiöses Blatt in Paris hat sie besprochen. Nichts bezeugt mehr als dieses Stillschweigen, daß sie in den maßgebenden Kreisen einen tiefen Eindruck hervorgebracht hat und daß man sie mit den sanguinischen Hypothesen einer südstaatlichen Hinneigung nicht zu reimen weiß. Der Kaiser soll übrigens sehr unzufrieden mit seinen diplomatischen Agenten im südlichen Deutschland sein, weil sie ihm über die dortige Stimmung irrthümlich berichtet haben; er hat beschlossen, sie durch andere zu ersetzen. — Es bestätigt sich, daß sich der körperliche Zustand des kaiserlichen Prinzen während seines Aufenthalts im Lager von Chalons verschlimmert hat. Die Besorgnisse, welche dies den kaiserlichen Eltern von Neuem einflößt, sollen nicht wenig dazu beitragen, den Kaiser Napoleon den Insinuationen der Kriegs- und clericalen Partei minder zugänglich zu machen."

ZC. **Berlin.** [Der Kriegsminister v. Roon] ist von seiner Urlaubsreise sehr gekräftigt zurückgekehrt.

ZC. [Ueber die Frage wegen Belassung des kurhessischen Staatsschatzes] zur Verwendung für Zwecke der Provinz Kurhessen ist bereits definitiv beschlossen.

— [Für die Beibehaltung der Makler.] Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft hat sich in seiner letzten Sitzung, nachdem die Gesichtspunkte, welche von einigen Handelskammern und auch von Mitgliedern der hiesigen Productenbörse für die Aufhebung des Instituts der vereideten Makler geltend gemacht worden waren, vorgetragen und beleuchtet worden, einstimmig (etwa die Hälfte der Mitglieder des Collegiums war anwesend) für Erhaltung des Instituts ausgesprochen.

— [Vereidigung jüdischer Geschworner.] Nach einem jüngst ergangenen Ober-Tribunals-Erkenntniß sind jüdische Geschworne in derselben Weise zu vereiden wie christliche; auch die Verwarnung der Rabbiner fällt dabei weg.

* [Freigegeben.] Die confiscirte Nummer der „Köln. Ztg." vom 30. Juli, welche wegen eines Artikels confiscirt war, der die auf die neuen Provinzen bezüglichen Maßregeln der Regierung einer scharfen Kritik unterzog, ist seitens des Gerichts freigegeben.

— [Nachwahlen.] Bei der engeren Wahl in Altena-Iserlohn hat der lib. Candidat Hüttenbesitzer Kreutz über den cons. Candidaten Reg.-Präsidenten v. Holzbrinck den Sieg davon getragen; bei der Nachwahl in Chemnitz siegte der Candidat der Arbeiterpartei, Kupferschmied Försterling, über den Candidaten der Fortschrittspartei, Ludwig.

Schweiz.. Genf, 9. Sept. [**Der Friedens-Congreß.**] Gestern traf hier General Garibaldi ein. Ueber seine Ankunft schreibt man der „A. Allg. Ztg.": „Wohl selten hat eine getreue Residenzstadt ihren Kaiser oder König mit einer ähnlichen Begeisterung empfangen, wie gestern die republikanische Stadt Genf den italienischen Revolutionshelden. Ich meinerseits habe seit den großen Tagen von Frankfurt a. M. im Frühjahr 1848, seit der Eröffnung des Vorparlaments und der Nationalversammlung und dem Empfang des Erzherzogs Johann, niemals eine gleich großartige Volksdemonstration gesehen. Ich hatte mich gestern Nachmittags schon zeitig in das Café des Touristes des Hrn. Göhringer begeben, welches, im Erdgeschoß des ehemaligen Fazy'schen Hauses, also unmittelbar unter Garibaldis Wohnung gelegen, den günstigsten Beobachtungspunkt darbot. Gegen 5 Uhr begann das Vorbeimarschiren der zahlreichen Genfer Vereine, welche ihren Zug auf der Bastion Bourgeois geordnet hatten, und sich über die Kaien, die prachtvolle mit zahllosen Flaggen geschmückte Montblanc-Brücke und durch die Rue du Montblanc dem Bahnhof zu bewegten. Dieser Festzug war mindestens 10,000 Mann stark; unzählige Fahnen in schweizerischen, genferischen, italienischen, deutschen, französischen und andern Farben wallten über den Zug dahin. Unmittelbar hinter dem Zuge schlossen die zahllosen Volksmassen sich wieder dicht zusammen und füllten die Kaien, Brücken und benachbarten Straßen, um hier bis zur Ankunft des Generals auszuharren. Eine halbe Batterie Sechspfünder mit der nöthigen Bemannung zu den Salutschüssen zog langsam vorüber. Zahllose Equipagen und Fiaker suchten sich vergebens durch die Volksmassen zu arbeiten. So harrte die rauschende Menge bis gegen 6¾ Uhr, als anhaltender Kanonendonner die Ankunft des Bahnzuges mit dem General und dem Comité des Friedens-Congresses verkündete. Nun erhob sich unter dem Volk ein Beifallssturm ohne Gleichen. Das aus mehr als 50,000 Kehlen dringende endlose „vive Garibaldi!" übertönte häufig den Donner der Geschütze. Endlich langte der General nebst seinem Gefolge und dem Comité zu Wagen vor seiner Wohnung an. Er grüßte fortwährend und reichte die Hand nach allen Seiten. Sein Schritt war etwas schwankend, die Haltung überaus straff und energisch. Ueber das Gesicht breitete sich Ernst und tiefe Rührung, einen eigenthümlich geistigen milden Ausdruck hatten die Augen. Garibaldi trug das klassische rothe Hemd, darüber eine ärmellose graue Blouse. Unmittelbar nachdem er mit seinem Gefolge in seine Gemächer hinaufgestiegen war, betrat er den Balcon, abermals von unendlichem Volksjubel und Kanonendonner begrüßt. Als endlich Stille eingetreten, sprach Garibaldi mit kräftiger Stimme und in französischer Sprache. (Die Rede s. unten.) Ein betäubender Beifallssturm, in welchen der Kanonendonner einfiel, unterbrach häufig Garibaldis Rede und hallte weithin über den See. Ein neben mir stehender Franzose meinte: das Echo dieser donnernden Volksstimme werde an der Tiber und an der Seine gehört werden. Das Wetter war herrlich, kein Wölkchen am Himmel. Die Montblanc-Kette leuchtete im schönsten Alpenglühen, im blauen See spiegelte sich der Mond und das letzte Abendroth. Bis tief in die Nacht wogten singende, jubelnde Volkshaufen durch die mondbeglänzten Straßen. So empfing das protestantische Rom den Löwen von Caprera. Heute Morgens um 9 Uhr machten die Freimaurer Genfs, etwa 600 Mann stark, Garibaldi ihre Aufwartung. Dr. Fauconnet hielt die Anrede, welchen Garibaldi, „da er nicht jeden Einzelnen umfangen könnte", zweimal umarmte. Garibaldi gab zu verstehen, daß er wahrscheinlich bis zum 11. d. wieder abreisen werde. Die Eisenbahnfahrt des Generals durch das Wallis und Waadt glich einem Triumphzug; überall an allen Stationen zahlloser Volkszudrang und Begrüßung. Garibaldi kann mit dem ihm in der Schweiz gewordenen Empfang zufrieden sein.

Die Pariser Blätter bringen folgenden Text der Rede, welche Garibaldi in Genf gehalten hat:

„Es ist nicht das erste Mal (Lärm) — Es ist nicht das erste Mal, daß ich dem wackeren Volke der Schweiz meine Dankbarkeit auszusprechen habe. Im J. 1840, als mein unglückliches Heimathland durch die Tyrannen unterdrückt war, war es hier auf diesem von der Freiheit geheiligten Boden, wo wir, Verbannte, ein Asyl gefunden haben. Ja, ich schulde eine tiefe Dankbarkeit diesem schönen Lande der Neffen des Rousseau, der Söhne des Tell (Beifallsbezeigungen), welches zu allen Zeiten den Märtyrern der Hingabe an das Vaterland Asyl gegeben hat und berufen ist, als Sammelplatz für die Demokraten der ganzen Welt zu dienen (Beifallsgeschrei). Der schöne Empfang, den Ihr mir bereitet, dieser Beifall, diese Zeichen von Sympathie machen mich dreist; Ihr werdet vielleicht finden, daß Garibaldi ungehörig zu Euch redet (Nein, Nein); indessen muß ich Euch die Wahrheit sagen; sollte ich sie auf diesem geheiligten Boden entstellen, so würde ich glauben, ein Sacrilegium zu begehen, denn ist nicht von hier die Wahrheit ausgegangen, um sich überall hin zu verbreiten, wie das Wasser eurer Gletscher über die weiten Flächen der ganzen Welt? Dieses Volk von Genf ist es, welches die ersten Schläge geführt hat gegen diesen Pestschaden, den man das Papstthum nennt, von hier aus sind die ersten Stöße ausgegangen, welche die geheime Macht erschütterten, von der Italien zu lange in seinem Innersten gelitten hat. Ich rufe dieses Volk von Genf an, daß es vollende, was es begonnen hat, daß es uns helfe, die Macht, welche es so stark erschütterte, vollständig niederzuwerfen. Das Ungeheuer muß erdrückt werden, und wir wollen es dahin bringen (Beifall); aber dazu bedürfen wir des Beistandes aller Demokraten der Welt; wir hoffen auf Euch und auf alle freien Männer in Europa. (Bravo! Bravo!) Nun wohl, findet Ihr etwas Ungehöriges in meiner Rede? (Nein, Nein!) Dann laßt mich fortfahren und Euch vor Allem Eins empfehlen: Eintracht. (Beifallsrufe und Ja, Ja!) Das wundert Euch! Jawohl, Garibaldi empfiehlt Euch die Eintracht, weil die Eintracht des schweizer Volkes die Eintracht aller Völker der Welt bedeutet. Eure Eintracht ist Eure Erhaltung, und wir Alle sind bei derselben interessirt, und wenn jemals Euer Vaterland bedroht würde, so würdet Ihr mich an Eurer Seite finden. (Lange Beifallsrufe.) Der Empfang, welchen Ihr mir bereitet habt, hat mir Freude gemacht: ich werde die Erinnerung daran für immer in meinem Herzen bewahren. Adieu! Guten Abend!"

Am 9. September wurde der Friedenscongreß eröffnet. Garibaldi nahm den Präsidentenstuhl mit der folgenden Ansprache ein:

„Alle Nationen sind Schwestern, der Krieg zwischen ihnen ist unmöglich. Alle Streitigkeiten sollen einem Congresse unterbreitet werden, dessen Mitglieder durch die demokratischen Gesellschaften aller Völker zu ernennen sind. Unter den menschlichen Institutionen wird das Papstthum für verfallen erklärt. Die Religion Gottes wird von dem Congreß angenommen, und jedes seiner Mitglieder ist verpflichtet, sie über die ganze Erde zu verbreiten. Der Congreß weiht dem Cultus des Allmächtigen die auserlesenen Männer der Wissenschaft und der Intelligenz, er verweist die Priesterschaften der Unwissenheit in ihr Nichts. Die Demokratie kann allein die Geißel des Krieges durch den Umsturz der Lüge und des Despotismus vernichten. Der Sclave allein hat das Recht, Krieg gegen die Tyrannen zu führen. Ein permanentes Centralcomité wird in Genf eingesetzt, mit einem Comité in allen Hauptstädten der civilisirten Welt. Der gegenwärtige Congreß ist der Vorläufer des großen zukünftigen Congresses der Nationen. Er wird den Despotismus nicht in einem Tage niederwerfen. Aber von diesem Tage an kann er ihm den Fall und die Errichtung der Gerechtigkeit auf seinen Trümmern voraussagen. Die freien Männer der ganzen Welt sind solidarisch und müssen den Congreß mit aller möglichen Energie und für alle Zeiten aufrecht halten."

Telegraphisch wird vom 11. folgendes aus Genf gemeldet: Der Präsident des Friedens-Congresses, Jolisaint, proclamirt eine Vorlage betreffs der Redefreiheit, der Congreß sei nur für Beschlüsse verantwortlich. Quinet erklärt in einer poetischen Rede, in der Menschheit sei das Bewußtsein, das Gewissen erstorben. Armand Gogg spricht für Centralisation; Garibaldi, als zweiter Christus, werde die Priesterherrschaft zerstören. Garibaldi's Adjutant legt alle auf den Schlachtfeldern erhaltenen Decorationen nieder. Duvont spricht für sociale Revolution. Carteret will nur Protest gegen Krieg und stehende Heere. Simon aus Trier ereifert sich gegen Preußens Politik. Lemonnier aus Paris entwirft das Ideal einer Republik. Dr. List aus Königsberg ist entrüstet über die gefallene Aeußerung, Sadowa sei ein Schade für Deutschland und über die erlittene Behandlung des Sprechers für Basel. Er läßt seinen Namen aus dem Mitglieder-Verzeichniß streichen.

— [Ludwig Mickiewicz] hat an den Friedenscongreß einen „Protest Polens gegen den Frieden" gerichtet, in welchem er sagt: So lange Polen nicht wiederhergestellt ist in seiner Ganzheit von den Karpathen bis zum Dniepr, giebt es keinen dauerhaften Frieden in Europa. Und Polen kann nur wieder hergestellt werden durch die Waffen.

Frankreich. Paris, 10. Septbr. [Der Genfer Congreß] fängt an, die hiesige öffentliche Meinung zu erregen. Die Regierung soll die Absicht haben, das vor Kurzem votirte Gesetz Betreffs der Bestrafung der von Franzosen im Auslande begangenen Verbrechen streng in Anwendung zu bringen. Der Etendard, der bekanntlich öfters die geheimen Mittheilungen bringt, welche die Regierung erhält, theilt über die Vorgänge in Genf Folgendes mit: „Eine Privat-Correspondenz meldet uns, daß Garibaldi, welcher in den Straßen von Genf von der Menge acclamirt wurde, im Innern des Congresses nicht den nämlichen Erfolg hatte. Seine politisch-philosophischen Auslassungen und seine Schimpfereien gegen die christliche Religion wurden kalt aufgenommen. Eine andere Correspondenz theilt uns mit, daß ein Staatsrath, Hr. Camperio, nach der Rede des Generals an das Volk, an denselben heranging und ihm sagte, [daß er für die Eröffnung des Congresses wohl versöhnlichere und mit diesem mehr im Einklange stehende Worte finden werde. „Wir haben" — fügt Hr. Camperio hinzu — „Nachbarn, die wir achten und mit welchen wir im besten Einverständnisse bleiben wollen. Der Zweck Ihrer Rede geht aber auf nichts Geringeres aus, als unser Land in eine Politik interveniren zu lassen, welcher es bis jetzt vollständig fremd geblieben ist. Die Schweiz kann ihre Autonomie nur durch Aufrechterhaltung einer stricten Neutralität bewahren, und ich bitte den General, nicht unkluger Weise die bei uns immer so schnell Feuer fangenden Volksleidenschaften zu erregen."

— [Vom Crédit mobilier] heißt es jetzt mit Recht: Sein oder Nichtsein. Seine Gegner verlangen, daß er liquidire; aber heute heißt es, die französische Bank sei nicht abgeneigt, ihm mit 60 Millionen zu Hilfe zu kommen, aber nur unter der Bedingung, daß neben den zu deponirenden Werthpapieren die Directoren des Mobilier durch Ausstellung von Wechseln persönlich die Bürgschaft für die Rückzahlung jener Summe übernehmen.

* [Militärisches.] In den militärischen Kreisen wird versichert, daß in spätestens vier Wochen die neue Bewaffnung der Armee fertig sein werde. Die Departemental-Blätter sind reich an militärischen Nachrichten; mehrere sind Wiederholungen früherer Gerüchte. Ich erwähne hier nur die Angabe, daß die Einführung des permanenten Brigade-Verbandes in der Armee eine beschlossene Sache sei. Die Zahl der Zöglinge der Militärschule von St. Cyr ist um hundert (350 statt, wie bisher, 250) vermehrt worden.

Spanien. [General Prim] soll einer Pariser Correspondenz der „K. Z." zufolge in Genua angekommen sein. Die auf französisches Gebiet übergetretenen spanischen Insurgenten sollen in die Fremdenlegion eintreten. Man wird dieserhalb zwei neue Bataillone bilden.

Amerika. New-York, 28. Aug. [General Grant] beansprucht in einem Briefe an den Präsidenten das alleinige Recht als Oberbefehlshaber der Armee, dieselbe zu controliren. General Sheridan, den der Präsident hauptsächlich deshalb nach seinem neuen fernen Bestimmungsorte abgesandt, um ihn den Huldigungen der Radicalen zu entziehen, soll bei Ankunft in St. Louis von den Republikanern von Missouri mit einer großen Ovation begrüßt werden.

Danzig, den 13. September.

* Der Vorstand der St. Barbara-Gemeinde hatte neuerdings, wie von uns mitgetheilt ist, den Ankauf eines Platzes vor dem Neugartener Thor (links von der Chaussee) zur Anlage eines Kirchhofs beabsichtigt. Der Magistrat hat theils aus sanitätspolizeilichen, theils aus andern Gründen zum Ankauf dieses Platzes die Genehmigung nicht ertheilt. Auch zum Ankauf des zum Kirchhof für die St. Mariengemeinde bestimmten Platzes an der Allee hat der Magistrat einstweilen die Genehmigung noch nicht ertheilt, weil noch nicht feststeht, ob das Terrain nicht zum Bau eines Bahnhofs für die Danzig-Cösliner Bahn beansprucht werden wird. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß dies nicht der Fall ist und alsdann wird dem Ankauf des betr. Platzes für den Kirchhof kein Hinderniß entgegenstehen.

⁂ [Turnfest.] Gestern, Mittags 1 Uhr, zogen die Elementarschüler und die Schüler des Spend- und des Kinderhauses zum Turnfeste nach Jäschkenthal. Ein von Schülern des Spendhauses gebildetes Tambour- und Pfeifer-Corps, sowie ein Musikcorps gingen dem mit vielen Fahnen geschmückten Zuge voran und belebten abwechselnd durch ihre gut executirten Märsche die Schritte der Turner und der sie begleitenden Eltern und Lehrer. Der während des Hinganges fast ununterbrochen herabfallende Regen konnte die frohe Laune der Mitziehenden nicht verscheuchen. Der Zug langte vor 3 Uhr in Jäschkenthal an. Das Wetter heiterte sich auf und um 4 Uhr begannen auf der Wiese die Freiübungen, welche von den Herren Lehrern Hoffmann für die Elementarschüler, Opitz für die Schüler des Spendhauses, Herling für die Schüler des Kinderhauses commandirt wurden. Sämmtliche Uebungen wurden exact ausgeführt und zeugten von dem darauf verwandten Fleiße der Herren Turnlehrer. Auch die Laufarten nach dem Tacte der Musik fanden den Beifall der Zuschauer. Nach 5 Uhr fand die Prämien-Vertheilung statt und wurden circa 70 Schüler prämiirt. Hr. Stadtschulrath Kreyenberg hielt darauf eine kurze Ansprache an die Schuljugend, die mit einem Hoch auf S. M. den König und die Stadt Danzig endete. Hr. Lehrer Hoffmann dankte den HH. Stadtrath Ladewig, Stadtschulrath Kreyenberg und Director Kirchner für die Theilnahme an dem Feste und brachte ein Hoch auf die Väter der Stadt aus, welche durch Bewilligung der Geldmittel dieses schöne Fest auch für die Elementarjugend möglich gemacht haben. Nach einer Pause zur Erholung und Erfrischung wurde nach 6 Uhr der Rückmarsch angetreten und langte der Zug gegen 8 Uhr auf dem Heumarkte an, wo Hr. Kreyenberg den Herren Turnlehrern und Hr. Lehrer Stolz auf die Turnerei ein Hoch ausbrachte.

* [Der hiesige Stenographenverein] wird auch in diesem Jahre, wie alljährlich, Curse in der Stenographie abhalten. Wir verweisen auf die betreffende Aufforderung im Inseratentheile und machen von Neuem auf die Wichtigkeit dieses Lehrobjects aufmerksam. Bei den immer größeren Anforderungen, welche die Gegenwart an die geistige Ausbildung der Schüler wie der Erwachsenen stellt, und bei der geringen Muße, welche der Beruf für die körperliche Erholung übrig läßt, ist es dringend anzurathen, ein Mittel zu ergreifen, welches befähigt, die schriftlichen Arbeiten, zu denen man sonst 5 Stunden braucht, in 1 Stunde zu fertigen. Die Stenographie hat bereits an 4000 Anhänger gefunden und wird von diesen als Correspondenz- und Geschäftsschrift benutzt, und 13 Zeitschriften in stenographischem Druck vertreten die Interessen derselben. Wer daher täglich eine Stunde übrig hat, um eine Kunst sich anzueignen, deren Kenntniß 11jährige Schüler und 56jährige Männer sich erworben haben, der möge diese Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen.

* [Gerichtsverhandlung am 12. September.] 1) Der Fleischergeselle Johann Koschewitz aus Heubude landete am 3. Mai c. mit einem Kahne, in welchem sich Fleischermulden mit einer weißen Schürze bedeckt befanden, am Milchpeter und ging in das Restaurationslokal hinein. Der Steuer-Aufseher Wodtke hatte bei seiner Patrouille auf dem Schuitenstege den Kahn mit seinem Inhalte bemerkt, und da er vermuthete, daß sich in dem Kahne steuerpflichtige Waaren befänden, ging er an denselben heran um ihn zu revidiren. Eben im Begriff sein Vorhaben auszuführen, kehrte K. aus der Restauration zurück, stieß W. vom Kahne, schimpfte ihn und meinte daß er ihn bestehlen wolle. K. sprang in den Kahn um das Wasser zu gewinnen, ehe er ihn aber vom Lande abgeschoben hatte, war W. auch schon hineingesprungen. Der Kahn war dadurch vom Lande ab in die Weichsel hineingetrieben und K. machte jetzt durch heftiges und anhaltendes Schaukeln den Versuch, den Kahn umzuschlagen, was ihm aber nicht gelang, da W. dies durch seine Bewegungen zu verhindern wußte. Jetzt ergriff K. ein Ruder, erhob es gegen W. und drohte ihm damit den Kopf entzwei zu schlagen und dann ins Wasser zu werfen. Obgleich W. den Versuch machte den K. durch gütliche Worte zu besänftigen, gelang ihm dies erst nachdem er seine Waffe blank zog und damit auf K. eindrang. Erst jetzt ließ sich K. die Revision des Kahns gefallen, welche indeß kein Resultat ergab. K. wurde in cont. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

2) Die Arbeiter Rudolph Kulling, Hermann Thoms und August Pettke haben in der Nacht vom 29. zum 30. April aus verschiedenen Gärten 75 meistens veredelte Rosenstöcke gestohlen und an den Rentier, früheren Bäckermeister, Kaatz zu Langefuhr für 3 Rg. 5 Sgr. verkauft. Kaatz ist der Hehlerei überführt. Nach den Angaben der drei Diebe hatten sie erfahren, daß ein Gärtner in Langefuhr wilde Rosenstöcke kaufen wollen und seien auf dem Wege zu diesem gewesen, um von ihm den Auftrag zur Beschaffung solcher Rosenstöcke aus dem Walde einzuholen. In Heiligenbrunn hätten sie den ihnen unbekannten Kaatz getroffen und ihn gefragt, ob er der Gärtner sei, der wilde Rosenstöcke kaufen wolle. K. habe ihnen geantwortet, daß er Wildlinge erst zum Herbst gebrauchen könne, wenn sie ihm aber 30 bis 40 veredelte Rosenstöcke beschaffen könnten, würde er sie ihnen mit 2 Sgr. pro Stück, und wenn sie gut wären, noch höher abkaufen. Als sie die Beschaffung zugesagt und sich entfernen wollten, hätte ihnen K. zugerufen: „aber laßt Euch dabei nicht kriegen, ich wohne Langefuhr No. 9", und als sie ihm geantwortet, daß sie morgen früh 6 Uhr ihm die Rosenstöcke bringen wollten, hätte er zu ihnen gesagt: „Ihr könnt schon um 5 Uhr kommen, klingelt nur an, dann werde ich herauskommen." Nunmehr hätten sie in den Gärten des Lehrers Teichert, Prediger Wachhausen, Küster Paschke und Lotterie-Einnehmer Schulz 75 Rosenstöcke gestohlen und dieselben zu dem K. gebracht. K. habe sich Anfangs geweigert, sämmtliche Rosenstöcke ihnen abzunehmen, auf ihre Bemerkung aber, „was sie denn mit dem Reste machen sollten, sie könnten sie doch nicht zum Kauf ausbieten, weil sie leicht dabei abgefaßt werden könnten", nahm K. sämmtliche Rosenstöcke und zahlte ihnen dafür 3 Rg. 5 Sgr. Sie hätten dem K. gesagt, daß der Diebstahl wohl schwerlich entdeckt werden würde, weil die Stöcke aus 4 verschiedenen Gärten gestohlen seien, worauf K. erwidert hätte

„wenn der Diebstahl herauskommen sollte, verrathet mich nicht." Dies sind die Bezichtigungen der Diebe, welche K. entschieden als erlogen zurückweist. Er will nicht gewußt haben, daß die Rosenstöcke gestohlen seien. Indessen ergiebt die Beweisaufnahme auch noch andere Indicien, welche für die Schuld des K. sprechen dürften. Bald nach Bekanntwerden des Diebstahls hat K. dem Gendarm Warmuth gegenüber behauptet, nur ca. 30 Wildlinge gekauft zu haben, er verschwieg geflissentlich, 75 und größtentheils veredelte Rosenstöcke gekauft zu haben, und erst später hat er zugegeben, vielleicht 40 Stück, vielleicht auch noch mehr gekauft zu haben. Auch hat er den Warmuth, die Sache nicht anzuzeigen und hat, um die Sache todtzuschweigen, dem Teichert 10 Rtl. und dem Schulz 12 Rtl. Entschädigung für die ihnen gestohlenen Rosenstöcke gezahlt. Diesem gegenüber hob die Vertheidigung hervor, daß die Rosenstöcke über den Werth bezahlt seien, und betrachtet die Bezichtigung der Diebe als eine bekannte Taktik, um für sich einen Milderungsgrund bei Abmessung der Strafe zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Diebe mit je 14 Tagen Gefängniß, den K. wegen Hehlerei mit 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr.

3) Der Nachtwächter Benjamin Schütz in Krönke hat in einer Nacht im Juni d. J. dem Gutsbesitzer Crenel zu Lissau durch Einbruch in dessen Scheune eine Quantität von 4 Metzen Roggen gestohlen und wurde dafür, unter Annahme mildernder Umstände, mit 4 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht bestraft. Die Ehefrau des S., welche sich bezüglich des Roggens der Hehlerei schuldig gemacht hat, erhielt 14 Tage Gefängniß.

— [Prämie.] Dem Tambour Carl Wernicke von der 7. Comp. 3. Ostpr. Gren.-Rgts. No. 4 ist für die Lebensrettung der unverehel. Wilhelmine Ewert aus der Gefahr des Ertrinkens Seitens der Regierung eine Prämie von 5 Rtl. bewilligt.

* [Cholera.] Bis gestern Mittag 548 Erkrankungen, 305 Sterbefälle; Zugang bis heute Mittag 6 Erkrankungen, 5 Sterbefälle.

† Thorn, 12. Sept. [Eisenbahnbrücke. Ernte. Kreissynode.] Der K. Director der Ostbahn, Hr. Löffler, und der hiesige Ingenieur vom Platz, Hr. Oberst-Lieutenant Riedel, haben, wie wir vernehmen, von maßgebender Stelle den Auftrag erhalten, die geeignetste Uebergangslinie über die Weichsel für eine Eisenbahnbrücke bei Thorn zu ermitteln und festzustellen. Es ist auch dies eine Arbeit, welche zur Entscheidung in der Frage dient, ob die Eisenbahnlinie Petersburg-Thorn oder Insterburg-Terespol den Vorzug haben soll. — Die Ernte hat bei bester Witterung ihr Ende genommen und wird ihr Ausfall als ein „guter" bezeichnet. Auch die Qualität der Kartoffeln wird allgemein gerühmt. — Gestern hatte hier in der altstädt. evang. Kirche eine Kreissynode statt, bei welcher auch der General-Superintendent Hr. Dr. Moll aus Königsberg anwesend war. In der Synode führte der Genannte den Superintendenten Hrn. Markull feierlich ein.

Königsberg, 12. Sept. [Gerüchte.] Ueber die Neubesetzung des hiesigen Polizei-Präsidiums tauchen immer neue Gerüchte auf. Jetzt heißt es wieder, daß der zur Disposition gestellte Landrath v. Brauchitsch, früher in Danzig, Besitzer von Kl. Katz, zu dieser Stelle designirt sei. (Auch die „K. H. Z." erwähnt dieses Gerücht.) — Als Candidaten für die durch die Beförderung Hahndorffs erledigte Stadtgerichts-Präsidentenstelle werden genannt: Tribunalsrath Hahn, Tribunalsrath Hardt und Staatsanwalt v. Bönninghausen. (K. n. Z.)

Gumbinnen, 12. Sept. [Petition. Bäckertaxe.] Eine Petition des hiesigen Magistrats ging heute an die Direction der K. Ostbahn in Bromberg ab. Gegenstand derselben ist das Ersuchen, die Frachtsätze für den Transport von Kartoffeln, in Rücksicht auf die diesjährige Mißernte, zu ermäßigen. — Der Magistrat unserer Stadt hat heute ein Schreiben an sämmtliche Bäckermeister Gumbinnens erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, vom 1. October d. J. ab allmonatlich eine Taxe ihrer Bäckerwaaren dem Magistrate einzuliefern.

Vermischtes.

— [Raubanfälle in Berlin.] Die in Berlin Hohenzollernstraße No. 6 wohnhafte Frau des Sängers Niemann hatte sich den 11. d. M. gegen Abend in Begleitung ihrer Gesellschafterin auf die Hauptpost begeben und daselbst eine ihr von ihrem Ehemann zugesendete Summe Geld von 6000 fl. erhoben. Als beide Damen hierauf zurückkehrten, stiegen sie an der Ecke der Hohenzollern- und Thiergartenstraße aus. Frau Niemann-Seebach trug das Päckchen, als plötzlich ein Kerl auf sie zugestürzt kam, ihr dasselbe entriß und damit in das Dickicht des Thiergartens verschwand. Der Räuber konnte nicht verfolgt werden, weil Personen überhaupt sonst nicht zur Stelle waren, und entkam somit. Frau Niemann ist außerdem in Folge des Schreckes in eine sehr bedenkliche Krankheit verfallen. — Gerüchtweise erfährt das „Frdbl." noch, daß an demselben Tage einem in der Hohenzollernstraße wohnenden Präsidenten, welcher von außerhalb nach Berlin versetzt worden, bei seiner Ankunft auf dem Frankfurter Bahnhofe 16,000 Rtl. gestohlen worden sein sollen.

— [Ein Gemeinde-Wahl-Erlaß.] Der Vorstand einer deutschen Landgemeinde in Mähren erließ unlängst ein Kundmachung, welche wörtlich und buchstäblich lautet: „Kundmachung. Es wird überall bekannt gemacht, daß 3 Jahre vorbei sind. Es wird quält am Sonntag im Gasthaus des N. N., welcher auch bei der Wahl ist. Die Gemeinde-Vortrettung die neue wird gewählt mit Stimmenmehrheit, wo jeden Mann wählen kann, wenn er will, aber sechs von jeden Wahl Körper in Gemeinde. Daß es jeder versteht, wird jeden jetzt gesagt, nicht mit Stimmzetteln, sondern mündig, und so viel als er braucht. Weil aber das Gesetz sagt, so werden die, welche zu die Ausschüssen gewählt worden sind, an der Gemeinde Dafel durch ganze 8 Täge aufgehängt, und wann wer was einz'wenden hat, der sollte es zum Gemeindevorsteher vorbringen, wo sie dann zu der Statthalterei gehen muß. Anfang um 8 Uhr Ende um 6 Uhr."

Warschau, 7. Sept. [Die Cholera] ist bei uns wieder im Steigen; seit einigen Tagen nimmt die Zahl der Erkrankungen, wenn auch nicht bedeutend, doch fortwährend zu. Gestern z. B. waren 118 Fälle angemeldet worden, während vor etwa acht Tagen die Anzahl derselben nicht mehr als gegen 50 betrug. (N.P.Z.)

— [Ein neuer Planet] ist von dem Prof. J. C. Watson in Ann Harbor in Michigan in der Nacht vom 24. zum 25. August entdeckt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen schwankend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78½	78½
Regulirungspreis .	66½	66	Westpr. 3½% do. .	76	76¼
September . . .	66¾	66	do. 4% do. .	—	83
Septbr.-Octbr. .	66⅝	66	Lombarden	102¾	103⅛
Rüböl Septbr. . .	11½	11 5/12	Oestr. National-Anl. .	54⅛	54¼
Spiritus Septbr. .	23⅛	23¾	Russ. Banknoten . . .	84	83¾
5% Pr. Anleihe . .	103⅛	103	Danzig. Priv.-B.-Act.	112½	112½
4½% do. . .	97⅝	97⅝	6% Amerikaner . . .	77	76⅞
Staatsschuldsch. . .	84¾	84½	Wechselcours London .	—	6.24⅛

Fondsbörse: sehr still.

Hamburg, 12. Sept. Getreidemarkt. Für Locogetreide Begehr merklich ruhiger. Weizen auf Termine 1⅓ Rtl. niedriger, pr. Sept. 5400 Pfund 161 Br., 160½ Gd., pr. Herbst 156 Br., 155 Gd. Roggen pr. Sept. 5000 Pfund 113 Br., 112 Gd., pr. Herbst 111 Br., 110 Gd. Hafer ruhig. Spiritus unverändert, zu 33 angeboten. Oel fester, loco 24⅝, pr. Octbr. 24⅜, pr. Mai 25⅛. Kaffee ruhig, von Laguayra stärkere Zufuhren. Zink fest. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 12. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine steigend, pr. Octbr. 252, pr. Mai 255.

London, 12. Sept. Consols 94 11/16. 1% Spanier 31⅛. Italienische 5% Rente 49⅛. Lombarden 15⅛. Mexicaner 15⅝. 5% Russen 86. Neue Russen 87. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 31⅝. 6% Ver.-St. pr. 1882 72 13/16.

Liverpool, 12. Sept. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Eher fester. New-Orleans 10, Georgia 9¾, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 6, Bengal 5¾, good fair Bengal 6⅛, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 7¼, Pernam 10, Smyrna 7¼.

Paris, 12. Sept. Rüböl pr. Sept. 97, 00, pr. Novbr.-Decbr 99, 00, pr. Jan.-April 99, 50. Mehl pr. Sept. 86, 50, pr. Nov.-Decbr. 82, 00. Spiritus pr. Octbr. 66, 50.

Paris, 12. Sept. (Schlußcourse.) 3% Rente 70, 10—69, 95 — 70, 00. Italienische 5% Rente 49, 60. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 488, 75. Credit-Mobilier-Actien 288, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 387, 50. Oesterreichische Anleihe de 1865 332, 50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜. — Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.

Antwerpen, 12. Sept. Petroleum, raff., Type weiß, still, 49 Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Septbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 630—780.
Roggen pr. 4910 ℔. frischer 120—122 ℔ fl. 493—507.
Auf Lieferung 120/1 ℔ pr. April/Mai 1868 fl. 455.
Gerste pr. 4320 ℔. große 116 ℔ fl. 375, kleine 103 ℔ fl. 330.
Rübsen pr. 4320 ℔. Winter- fl. 570—585.
Raps, pr. 4320 ℔. fl. 588.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. September. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—127/28 — 130/32/33 ℔ von 105/110 — 112½/115/117 — 120/122½/125 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 116 — 118 — 121 — 123 ℔ von 77/78—81—83—85 Sgr.
Erbsen 70/75—80 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 100/103 — 105 — 111 ℔ von 52/53—55—58 Sgr. pr. 72 ℔.
do. große 109—114 ℔ von 55—60 Sgr.
Hafer 35—36 Sgr. pr. 50 ℔.
Rübsen und Rapps 90—92½/95 Sgr. pr. 72 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind: SW. Wegen zu hoher Forderungen konnten heute auch nur 50 Last Weizen Käufer finden. Consumtions- und Saatzwecke suchen gegenwärtig allein Befriedigung. Bezahlt wurde für alt hellbunt 124/5 ℔ fl. 692½, frisch fein hochbunt 133 ℔ fl. 780 pr. 5100 ℔ — Roggen zu vollen Preisen gekauft. 117/8 ℔ fl. 489, 120 ℔ fl. 498, 122 ℔ fl. 507 pr. 4910 ℔ Umsatz 25 Last. Auf Frühjahrs-Lieferung sind 25 Last 120/1 ℔. fl. 455 pr. 4910 ℔ gekauft. — 103 ℔ kleine Gerste fl. 330 pr. 4320 ℔ — Oelsaaten fest. Preise sind nicht bekannt geworden. — Spiritus ohne Handel.

Königsberg, 12. Sept. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 110/130 Sgr. Br., pr. 127 ℔. pr. 82 ℔ 119 Sgr. bz., bunter pr. 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ 105/120 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80 ℔ 65/85 Sgr. Br., pr. 116 bis 117 ℔ pr. 80 ℔ 80 Sgr. bz., pr. 121/22 ℔ pr. 80 ℔ 84 bis 86 Sgr. bz.; pr. 111/12 ℔. pr. 80 ℔ 80 Sgr. bz; pr. Sept.-Oct. pr. 80 ℔ 82 Sgr. Br., 80 Sgr. Gd.; 80/81 Sgr. bz.; pr. Frühj. pr. 80 ℔ 79 Sgr. Br., 77½ Sgr. Gd., 78 Sgr. bz. — Gerste, große pr. 70 ℔ 55/65 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ 55/65 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 38/42 Sgr. Br, pr. Sept.-Oct. 40 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., pr. Frühj. 39 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr. Br., pr. 109/10 ℔ 88½ Sgr. bz.; mittel pr. 70 ℔. 60/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔. 35/55 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ 70/96 Sgr. Br., 90 bis 96 Sgr. bz., 87/95⅜ Sgr. pr. holl. Gew. bz. — Tymotheum 8/10 Rtl. pr. Ctr. — Leinöl ohne Faß 13⅜ Rtl. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rtl. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 62 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 24⅛ Rtl. Br., 23⅚ Rtl. Gd., pr. Sept. ohne Faß 24⅛ Rtl. Br., pr. Frühj. ohne Faß 20½ Rtl. Br.

Stettin, 12. Sept. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber 86—94 Rtl., 88 ℔ feiner 96 Rtl., alter 87—98 Rtl., 83/85 ℔ gelber Septbr.-Oct. 90—89½ Rtl. bz. u. Br. — Roggen pr. 2000 ℔ 65—69 Rtl., Sept.-Octbr. 64¾, 65¼, 64¾ Rtl. bz., 65 Rtl. Br. — Gerste loco pr. 70 ℔. schles. 47½—50 Rtl., mähr. 50 bis 51½ Rtl., ungar. 48—50 Rtl., Sept.-Oct. 69—70 ℔ schles. 48 Rtl. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 30—32½ Rtl., 47/50 ℔. Sept.-Oct. 31 Rtl. bz. u. Gd. — Winterrübsen loco 80—83 Rtl. bz., pr. Septbr.-Octbr. 85 Rtl. Br. — Winter-Rapps 81—85 Rtl. — Rüböl 11 5/24 Rtl. bz., vom Lager 11¼ Rtl. Br., Sept.-Oct. 11⅙ Rtl. bz. u. Gd., ⅙ Rtl. Br., April-Mai 11⅜, ⅓ Rtl. bz. u. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 23⅓ Rtl. bez., vom Lager 23⅜ Rtl. bz., Sept. 23⅙ Rtl. Br., Sept.-Oct. 22½, 5/12, ⅓ Rtl. bz., Oct.-Nov. 19⅙ Rtl. Br., 19 Rtl. Gd., Frühj. 18⅓ Rtl. Gd. u. Br. — Rappkuchen pr. Nov.-Dec.-Jan. 1⅚ Rtl. bz. — Regulirungspreise: Weizen 90 Rtl., Roggen 67½ Rtl., Rüböl 11⅙ Rtl., Spiritus 23⅙ Rtl. Angemeldet 10,000 Qrt. Spiritus. — Petroleum loco 6⅚ Rtl. bz., Oct.-Novbr. 6⅚ Rtl. bz. — Leinöl pr. Sept. 13 7/12 Rtl. bz. — Sonnenblumenöl, süßes 12⅔ Rtl. bz. — Palmöl, prima Liverpooler 13⅚ Rtl. bz., 14 Rtl. gef. — Cocusnußöl, Ceylon 18½ Rtl. bz., Cochin 20½—¾ Rtl. gef. — Amerikan. Schweine-Schmalz 5 5/12, ½ Sgr. tr. bz. — Hering, Schott. crown und fullbrand 11⅓, ¼ Rtl. transf. bz., pr. Oct. 11 Rtl. tr. bz.

Berlin, 12. Sept. Weizen pr. 2100 ℔ loco 77 — 95 Rtl. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. Sept.-Oct. 82—¾—82—½ Rtl. bz. u. Br. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 66 — 67 Rtl. bz., pr. Sept.-Oct. 65¾—66¼—66 Rtl. bz. u. G., ¼ Br. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 46—51 Rtl. nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 27—30 Rtl. nach Qual., 28½—29½ Rtl. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rtl. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11½ Rtl. bz. — Leinöl loco 13¾ Rtl. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 24¼—⅛ Rtl. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 — 5¾ Rtl., Nr. 0. u. 1. 5¾—5½ Rtl., Roggenmehl Nr. 0. 4 11/12 —4¾ Rtl., Nr. 0. u. 1. 4¾—4½ Rtl. bz. pr. Ctr. unversteuert.

Gemüse-Bericht.

Berlin, 11 Sept. (B.- u. H.-Z.) Kartoffeln, gute pr. Schfl. 17½ Sgr., runde weiße 15—17½ Sgr., rothe 15 Sgr., blaue 15 Rtl., Kohlrabi pr. Mandel 2 Sgr., Mohrrüben pr. Schfl. 17½ Sgr., rothe Rüben pr. Korb 3 Sgr., weiße (Teltower) Rüben pr. Metze 5—6 Sgr., Weißkohl pr. Schock 2 Rtl., Braunkohl pr. Schock 2 Rtl., Wirsigkohl pr. Schock 1 Rtl., Salat pr. 15 Köpfe 3 Sgr., Sellerie pr. Mandel 10 Sgr., Spargel pr. Schock 1 Rtl. 20 Sgr., Melonen a Stück 10—15 Sgr., Blumenkohl pr. Mandel 20 Sgr., grüne Erbsen pr. Metze 3 Sgr., Bohnen, grüne pr. Metze 1½ auch 2½ Sgr.

Butter.

Berlin, 11. Sept. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Die Zufuhren von Butter waren in vergangener Woche wohl bedeutend, doch war die Nachfrage besonders für bessere Qualitäten stark, weshalb dafür auch höhere Preise angelegt wurden. Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—36 Rtl. pr. Ctr., Priegnitzer und Vorpommersche 29—34 Rtl., Königsberger und Elbinger 23—27 Rtl. Pommersche und Netzbrücher 20—24 Rtl., Schlesische 22—27 Rtl., Böhmische, Mährische und Galizische 17—25 Rtl., Thüringer, Hessische und Bayerische 22 — 28 Rtl., Ostfriesische 25 — 30 Rtl. — Schweinefette 18—24 Rtl.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Sunderland,, 7. Sept.: Elisabeth, Nicholson, Bruce.

Angekommen von Danzig: In Grimsby, 6. Sept.: Newyork, Savarese; — in London, 9. Sept.: Rival, Reid; — Laß O'Down, Wilson; — in Shields, 8. Sept.: Harriet, Stephen; — Quarry Maid, Jones.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Sept. 1867. Wind: NW.

Angekommen: Spiegelberg, Activ, Cardiff, Kohlen. Defreche, Josephine, La Rochelle; Hogguer, Rubens (SD.), beide mit Ballast. Soerensen, Magneten, Peterhead; Kittelsen, Alfen, Stavanger, beide mit Heringen. Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Bakker, Nina (SD.), Amsterdam, Getreide.

Den 13. Sept. Wind: ONO.

Angekommen: Kraest, Clara, Newcastle; Niemann, Peter Rolt, Sunderland, beide mit Kohlen.

Gesegelt: Münneke, Reina, Groningen, Holz. Kittelsen, Alfen, Königsberg, Heringe.

Wiedergesegelt: Krusinga, Reina. Kramer, Agatha Jacobine.

Ankommend: 1 Bark, Gelie, Remmersen. 1 Bark, Maria, Prutz. 1 Bark, Martin, Dannenberg. 1 Kuff.

Thorn, 12. Septbr. 1867. Wasserstand: + 2 Fuß 4 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: schön.

Stromab: L. Schfl.

Traub, Laufer, Sieniawa, Danzig, Makowski u. Co. 1 30 Erbs. 114 St. h. H., 679 St. w. H., 34 L. Faßh., 1000 St. Eisenbahnschwellen.

Ingwer, Kusel, Kamin, Thorn, Kusel, 200 St. h. H., 1000 St. w. H., 6000 St. Eisenbahnschwellen.

Weinberg, Eiger, Pulaw, unbestimmt, 880 St. h. H., 1110 St. w. H., 50 L. Faßh., 960 St. Eisenbahnschwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	338,78	+ 12,7	N. flau, bedeckt, regnig.
13	8	340,10	+ 12,8	NNO. flau, bedeckt.
	12	340,28	+ 14,5	SW. fast stille, bewölkt.

Berliner Fonds-Börse vom 12. September.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33 G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104½ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	144⅞ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	220 B
Berlin-Hamburg	9	4	156 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	219½ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	59½ G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134½ bz
Brieg-Neiße	5½	4	93½ G
Cöln-Minden	9 1/12	4	143 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	70 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	82 bz
do. do.	5	5	87½ B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅜	4	149¼ G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	182 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127 bz
Mecklenburger	3	4	74⅜ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	80½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	93⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	195 bz
" Litt. B.	12	3½	166 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	131¼-⅛-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72¼ bz
Rheinische	—	4	117⅝ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28¼ et bz u B
Russ. Eisenbahn	5	5	75 B
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ G
Südösterr. Bahnen	7⅛	5	103-102¾-103⅛ bz
Thüringer	7⅝	4	127¾ B, j. 109⅜ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	150 B
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	94½ B
Danzig	8	4	112½ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ B
Magdeburg	5	4	89¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103⅜ et bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¾ B
Oesterreich. Credit-	5	5	74⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	103 bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	90 G
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schulds.	3½	84¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅜ bz
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	88¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ bz
do. "	4	84½ bz
Pommersche "	3½	76¾ bz
do. "	4	88⅞ G
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87⅛ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76 G
do. neue "	4	83 G
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	90½ bz
Pommer. Rentenbr.	5	90½ bz
Posensche "	5	89¼ bz
Preußische "	5	89¾ B
Schlesische "	4	91⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47¼ bz u G
do. Nat.-Anl.	5	54¼ bz u G
do. 1854r Loose	4	60½ G
do. Creditloose	—	70½ bz
do. 1860r Loose	4	69⅛ G
do. 1864r Loose	—	41¾ G
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	59½ G
do. do. 6 Anl.	5	75½ bz u B
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do.	3	50¾ B
do. do. 1864	5	86¼ G
do. do. 1862	5	86 et bz
do. do. 1864 holl.	5	84½ G
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	63¾b gr. 64½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 G
Amerikaner	6	77⅛-76⅞ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 12. Sept.

Amsterdam kurz	2½	143 bz
do 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 24⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	82½ bz
do. do. 2 M.	4	81⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 M.	7	91½ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅝ bz
Bremen 8 Tage	3	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 12⅞ bz
• ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 111½ bz
Oest.östr.W 82⅞ bz	Sovrgs. 6 24⅛ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8⅛ B
Russ. do. 83⅞ bz	Gold℔ 465½ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silber — —

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (7017)

Am Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden hinter der Reitbahn, Langgarten No. 80, 5 zum Kavalleriedienst unbrauchbare Pferde gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. (6034)

Danzig, den 12. September 1867.

Kommando

des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1.

Einladung zur Subscription auf die Lieferungs-Ausgabe von

A. Stieler's Hand-Atlas.

Herausgegeben von
A. Berghaus u. A. Petermann.

Diese Ausgabe erscheint in 28 Lieferungen à 14 Sgr., von denen seither 20 vollendet sind; bis Ende dieses Jahres wird das Werk complet in den Händen der Besteller sein und werden die speziell **Deutschland** betreffenden Blätter den neuen Verhältnissen entsprechend zum Schluß **gratis** nachgeliefert. (5930)

E. Doubberck,

Buch- u. Kunsthandluug, Langenmarkt 1.

Die Preußische 3½ % Staats-Prämien-Anleihe

wird am 16. September mit Prämien von: Thlr. 90,000 — 25,000 — 10,000 — 5000 ꝛc. gezogen und offeriren dieselbe in App. von Thlr. 100 — billigst (7008)

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Schreibunterrichts-Anzeige.

Der Winter-Cursus im Takt-, Schön- und Schnell-Schreiben nach Carstairs Methode beginnt Montag, den 16. September cr., Abends 7 Uhr.

Meldungen zur Theilnahme nehme ich Langgasse No. 33, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr entgegen. (5978)

Wilhelm Fritsch.

Beste Matjes-Heringe empfiehlt in Gebinden u. einzeln billigst C. W. H. Schubert,
(7019) Hundegasse No. 15.

Franz. Handschuh-Färberei.

Bis No. 1088 Sendung angekommen. Absendung wieder am 20. d. M. (7015)

Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.

Ich empfing wieder eine große Partie
sehr billiges
Ausschuß-Porzellan
und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig. (5954)

H. Ed. Axt,
Langgasse No. 58.

Ganz neu!!

Kaufmann's

Papier-Kragen und Manschetten für Damen, welche wegen ihrer täuschenden Aehnlichlichkeit mit gestickten Kragen und Manschetten für Amerika, England, Belgien, Frankreich Deutschland ꝛc. patentirt worden sind, in den verschiedensten Mustern, die ganze Garnitur für 2½ Sgr. (Diese sind höchst fein und nicht zu verwechseln mit den bis jetzt gekauften Papier-Kragen), ferner: **zur Illumination schöne bemalte Lampions und Zuglaternen. Bemalte Papier- und Zeug-Drachen in schöner Auswahl, jede Façon. Spring-haus-Häuser empfiehlt die Papier- und Galanterie-Handlung von** (7013)

J. L. Preuss, Portechaiseng. 3.

Für Damen!

Haarzöpfe, Chignons, Chignons-Unterlagen u. Toupets von

5 Sgr. an, empf. die Haartouren-Fabrik von

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Für Herren

empf. **Perrücken, Platten, Bärte** ꝛc., die künstliche Haartouren-Fabrik (6093)

Ziegengasse No. 5 von Louis Willdorff.

Salon zum Haarschneiden u. Frisiren, empfiehlt bei nur guter Bedienung

Louis Willdorff, Friseur,

Ziegengasse No. 5.

12½ Pfd. Stargardter

für 1 Thlr. bei (5680)

Emil Rovenhagen.

Aechten fein und grob rappirten Nessing à Pfd. 20 Sgr.

Emil Rovenhagen.

Gutsverkauf.

Ein, in guter Gegend an der Chaussee und in der Nähe der Bahn belegenes, Rittergut von ca. 1160 Morgen, incl. 108 Morgen zweischnittigen Wiesen, 950 Morgen gutem Acker ꝛc., mit ca. 400 Schfl. Weizen- u. Roggenwint. excl. Ripps, ca. 800 Schafen und gut eingebaut, ist — weil der Besitzer in einer entfernten Stadt wohnt — zu mäßigem Preise bei festen Hypotheken mit circa 15 à 20 Mille Anzahlung vortheilhaft käuflich und giebt nähere Auskunft (7009)

T. Tesmer, Langgasse No. 29.

Um den Platz zu räumen, verkaufe ich den Rest meiner Schiffsboote mit 4 Rf. pro Fuß.

C. E. Warneck, Brodbänkengasse No. 48.

Ein Seifensiedergehilfe, der die Grün- u. Weiß-Siederei vollkommen inne hat, sucht e. Stelle. Gef. Adr. n. entgeg. die Exp. d. Ztg. unt. No. 5976.

Das wegen ungünstigen Wetters ausgesetzte große **Vocal- und Instrumental-Conzert** der vereinigten Sänger Danzigs findet **Sonnabend,** den 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Schützengarten statt. Sollte ungünstiges Wetter den Aufenthalt im Freien nicht gestatten, so wird das Conzert im **Saale** abgehalten werden.

Billets à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. sind in den Buch- u. Musikalien-Handlungen der Herren **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Sannier, Weber und Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, a Porta und Sebastiani,** bei Herrn **Seitz** im Schützenhause und an der Kasse zu haben.

(7010) **Das Comité.**

Vorläufige Anzeige.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten.

Sonntag, den 15. September 1867
vor und im festlich geschmückten Garten
letztes

großes Garten-Doppel-Concert

in dieser Saison.

Abends große Beleuchtung des Gartens vermittelst der mit so vielem Beifall aufgenommenen electrischen Sonne des Herrn O. Reimann.

Das Nähere in den nächsten Blättern.
Das Comité. (6015)

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
77. Langgasse 77,
von
Max Landsberg,

empfiehlt

Für Herren:
Kalb- und Roßlederstiefel 2 Rf. 15 Sgr. — 2 Rf. 25 Sgr.
Fahllederne do. 2 Rf. 10 Sgr. — 2 Rf. 20 Sgr.
Lackstiefel, feinste 3 Rf.
Lacköfenschuhe 2 Rf. 15 Sgr.
Kalblederschuhe 2 Rf. 10 Sgr.
Gemslederne 2 Rf. 25 Sgr. — 3 Rf.
Doppelsohlige Stiefel 3—4 Rf.
Reit- und Wasserstiefel 4—7 Rf.

für Damen:
Gamaschen, feinste 1 Rf. — 1 Rf. 5 Rf.
" mit Absatz 1 Rf. 5 Sgr. — 1 Rf. 12½ Sgr.
Gummizug 1 Rf. 10 Sgr. — 1 Rf. 15 Sgr.
Graue Gamaschen mit Absatz 1 Rf. 10 Sgr. — 1 Rf. 12½ Sgr.
Wadenstiefel und Stiefeletten in Zeug und Leder in allen Farben, das größte Lager in der feinsten Arbeit mit allen Sorten Garnirungen.

Knabenstiefel 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr.
Kinder- und Mädchenschuhe von 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Morgenschuhe von 12 Sgr. ab bis 15 Sgr.
Gummischuhe, Prima-Qualität, 25 Sgr.
Annahme von Reparaturen und Bestellungen.
Auswärts gegen Einsendung eines Probeschuhes.

Max Landsberg,

(7007) **Langgasse No. 77.**

Die
Kunst- und Musikalien-Handlung
nebst
Musikalien-Leih-Institut
von
A. Habermann,
4. Gr. Scharrmachergasse 4.

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige können mit jedem Tage eröffnet werden.

Günstigste Bedingungen. Prompte Expedition. Großes, gut assortirtes Lager neuer Musikalien. (5852)

Preiswürdige Verkäufe

von Gütern, Hofbesitzungen, Wassermühlen, Hôtels, Krug-Grundstücken u. 50 städtischen Grundstücken weiset nach (7014)

P. Pianowski, Poggenpf. No. 22 in Danzig.

Eine saubere und billige Wäscherin bittet um Beschäftigung Langgarten No. 59, nach hinten die letzte Thür. (7002)

3000 Thlr. zu 6%

werden auf ein Gut in W.-Pr. auf Hypothek gleich hinter der Landschaft gesucht. Landschaftliche Taxe 29,000 Thlr. Selbstdarleiher wollen gefälligst ihre Offerten unter No. 5989 an die Exped. d. Ztg. senden.

Eine gute alte Geige ist billig zu verkaufen 1. Damm No. 21, 1 Treppe. (6046)

Ein tüchtiger Lehrling fürs Materialwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Tobiasgasse No. 12. (8081)

Eine Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Danzig und Umgegend noch einige tüchtige Agenten gegen sehr gute Provision. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 7005 entgegen. (7005)

Für ein hiesiges größeres Waarengeschäft wird ein Lehrling aus anständiger Familie gegen entsprechende Vergütigung verlangt. — Selbstgeschriebene Adressen unter No. 7006.

Ein Piano (Wiener Fabrikat) ist für 250 Rf. zu verk. Frauergasse No. 43, 1 Tr., von 10 bis 1 Uhr zu besehen. Das. ist 1 eichener Speisetisch in 8 Einlagen, 1 stark. 3thür. Kleiderspind, 1 Copierpr. u. etw. alt. Eisen z. vrk., 10 b. 1 U. z bes.

Kellnerinnen,

ausgesuchte mit angenehmem Aeußern empfiehlt und um Aufträge bittet (7012)

P. Pianowski, Poggenpf. No. 22 in Danzig.

Zum sofortigen und späteren Antritt suche ich gut empfohlene Wirthschaftsbeamte.

(4937) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe in den Prov. Ost- u. Westpreußen, Posen u. Pommern giebt Auskunft (5793)

T. Tesmer, Langgasse No. 29.

Geld auf Wechsel vergiebt,

Hypotheken kauft (7016)

P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, Küche u. möglichst Entrée, wird von einer jung. Dame zum Oct. d. J. gesucht. Adr. mit Preisangabe unter No. 6094 in der Expedition d. Ztg.

Poggenpfuhl 14

ist ein freundl., gut möbl. Zimmer, 2 Treppen, zum 1. Oct. zu vermiethen. (6096)

Fleischergasse No. 73, 2 Tr. h. ist ein f. möbl. Zimmer sof. z. vermiethen. (7011)

Zum **Porte-épée-Fähnrichs-,** zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube No. 54,** parterre. (6097)



Danzig—Königsberg

Dampfboot „Verein", Capt. Koschke.

Montag, den 16. d.,
Morgens 6 Uhr.

Näheres bei **Emil Berenz,**
(6082) Schäferei No. 19.

Für Garten- und Parkanlagen

entwirft Pläne und leitet deren Ausführungen

[5915.] **Julius Radike,** Danzig.

Lotterie in Frankfurt a/M.,

von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Haupt- u. Schlußziehung

beginnt am 5. October, dauert 23 Tage und kommen darin die größten Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000 15,000 ꝛc. zur Entscheidung.

Jedes Loos gewinnt mindestens fl. 6 resp. ein Freiloos zur 1. Kl. nächster Lotterie. (6000)

Original-Loose offeriren ¼-Loos

à 14 Thlr., ⅛-Loos à 7 Thlr.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

30,000 Neuenburger Mauersteine sind billig vom Hofe zu verkaufen.
Näheres Hundegasse No. 68. (6048)

Die **Haupt-Agentur** einer Feuerversicherungs-Gesellschaft für Danzig und Umgegend ist zu besetzen.

Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 7004 entgegen.

Hôtel de Rome

in Königsberg i. Pr.,
in der Nähe des Bahnhofs und der Promenaden, gutes, billiges und bequemes Logis.

Stenographie.

Der neue Unterrichts-Cursus, welcher bei wöchentlich einer Lection etwa bis Ende April k. J. dauert, beginnt Anfangs October c. Der Cursus wird durch einen geprüften Lehrer der Stenographie geleitet. Beitrag zur Vereins-Kasse 2 Thlr. Theilnehmer an früheren Cursen zahlen keinen neuen Beitrag. Meldungen werden bei Herrn H. Moritz, Langenmarkt 20 angenommen.

Der Vorstand des stenographischen Vereins.
(6099)

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 14. September:
Benefiz für die Herren Neumann und Ascher.

Vorletztes Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger-Gesellschaft. Anf. 6 Uhr. Entrée wie gewöhnl., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Jede Dame erhält heute an der Kasse gratis ein gedrucktes Exemplar des Liedes: „Wenn du noch eine Mutter hast", jeder Herr ein Exemplar des Couplets: „Spiele nicht mit Schießgewehr."

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 15. Septbr. 1867, zur Eröffnung der diesjährigen Saison: Prolog, gedichtet von A. L. Lua gesprochen von Frl. **Wolf.** — **Die Hugenotten,** große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Es ist voreilig in Umlauf gekommen, daß wir am 5. d. M. wegen 2 Sgr. des Straßenraubs angeklagt worden sind. Wir haben zwar mit Jemand Streit gehabt, doch ist derselbe als schuldiger Theil erklärt und die Sache polizeilich geschlichtet, was wir nachweisen und das Weitere veranlassen werden. **Eggert. Beyer.**

Der eigene Glückwunsch wurde wiederholt,
Erwiderung auch — lag klar in jedem Wort;
Denn was Verstand oft zweifelnd weist zurück —
Erräth — und daran glaubt das Herz,
Drum hofft man statt der Worte endlich That,
Da rasches Handeln meist den Sieg erringt.

(6083) ✱

Abschied

Den Bewohnern der Stadt **Dirschau** und **Umgegend** mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Folge meiner Ernennung zum **Kreis-Physikus** von **Pr. Stargardt** dorthin übersiedeln, und meine hiesige fünfzehnjährige Praxis mit heutigem Tage aufgebe.

Indem ich bestens für das in einer so langen Reihe von Jahren mir vollauf bewiesene Vertrauen und Wohlwollen danke, bitte ich, mir auch fernerhin ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Dirschau, den 12. Septbr. 1867.

(6078) **Dr. Merner.**

Saure Gurken, vorzüglich schön, empfiehlt (70?8)

F. E. Gossing,

Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.